

Dienstwohnung von Pertz in der Behrenstraße 40 und dann die seines Nachfolgers Georg Waitz (1813–1886), des ersten Vorsitzenden der „Central-Direktion“, wurde zugleich der Arbeitsplatz der Mitarbeiter, bis den MGH 1924 Räumlichkeiten innerhalb der Preußischen Staatsbibliothek an der Ecke Charlotten- und Dorotheenstraße angeboten wurden. Diese wurden dringend gebraucht, denn bereits 1909 hatten die Monumenta die bedeutende Bibliothek des Münchner Mittellateiners Ludwig Traube (1861–1907) geerbt², d. h. sie verfügten nun nicht nur über die weiter anwachsenden Arbeitsmaterialien zu den verschiedenen Editionen, sondern auch über eine eigene Spezialbibliothek, die ebenfalls weiter wuchs. Bis Anfang 1944 residierten die MGH nun in den Räumen der Staatsbibliothek zu Berlin. Als die Bombenangriffe der Alliierten auf Berlin 1943 zunahmen, wurde intensiv über eine Evakuierung der MGH nachgedacht; man erwog verschiedene Optionen, stellte Anfragen und verwarf Pläne wieder³.

Hinzu kam, dass es fast nur noch Mitarbeiterinnen gab, da die männlichen Monumentisten eingezogen worden waren und seit 1941 schon eine Reihe von ihnen gefallen war, vor allem an der Ostfront⁴. Kurz vor Kriegsbeginn 1939 waren es noch zehn Mitarbeiter gewesen, und die Räume innerhalb der Staatsbibliothek wurden langsam zu klein, wie aus einem Schreiben des damaligen Präsidenten Edmund E. Sten-

S. 15–38. Vgl. auch den Beitrag von Wolfgang NEUGEBAUER, Zum historischen Kontext der MGH im 19. und 20. Jahrhundert, in diesem Heft S. 121–134.

2) Vgl. zu Traube Arno MENTZEL-REUTERS, Ludwig Traube und die Monumenta Germaniae Historica, in: Zs. für bayerische LG 77,1 (2014) S. 3–25, zu seiner Bibliothek bes. S. 23 ff.

3) Vgl. zur Evakuierung der Bestände der MGH aus Berlin und zur Verlagerung des Reichsinstituts nach Pommersfelden FUHRMANN, Menschen (wie Anm. 1) S. 129 mit Bezug auf Otto MEYER, Monumenta Germaniae Historica. Dienststelle Pommersfelden 1945–1948 (1948). Aus der Sicht einer Betroffenen sind die Ereignisse beschrieben worden von Margarete KÜHN, Erinnerungen an schwere Jahre. Handschriftliche Notizen der MGH-Mitarbeiterin Margarete Kühn, verfasst 1982, hg. von Martina HARTMANN, in: Mittelalter lesbar machen (wie Anm. 1) S. 226–238. Der Bericht liegt im MGH-Archiv unter der Signatur B 849/5. Siehe dazu auch unten S. 150 ff.

4) Von den seit 1935/37 beim Reichsinstitut beschäftigten Mitarbeitern (vgl. das Verzeichnis von Herbert GRUNDMANN, Monumenta Germaniae Historica 1819–1969 [1969] S. 34 f.) fielen Rolf Most (1911–1941), Hans Weirich (1909–1942), Helmut Samse (1915–1942), Dietrich von Gladiss (1910–1943) und Gerwin Roethe (1909–1945) an der Ostfront und Wilhelm Heupel (1914–1943) wurde über England abgeschossen.